

Zürich, im März 2019

Liebe Alle

Der Himmel ist kalt und alle Dinge gehen zu Ende. Wenn ihr in Schwierigkeiten verwickelt oder gefangen seid, dann wird dieser Wechsel alles auflösen. Und der Wind des Frühlings bläst und die Blume des alten, ausgetrockneten Pfirsichbaums blüht erneut.

So heisst es in einem der Gedichte von Meister Daichi, welche Michel liebte, wie vor ihm auch Meister Deshimaru und Kodo Sawaki. ***Der Himmel ist kalt und alle Dinge gehen zu Ende.*** Dieser Satz bezieht sich auf den Geist von Zazen; der Geist wird kalt, ruhig und kommt zum Nullpunkt zurück. Michel sprach manchmal von den schwierigen Zeiten nach dem Tod von Meister Deshimaru, die auch für ihn selbst Zeiten des Umbruchs und der Zweifel waren. Dabei erzählte er mir von einer Begegnung, die er damals mit einem tibetischen Meister hatte, dem Meister Deshimaru bekannt war und der ihm sagte: „Folge einfach immer dem Geist deines Meisters, über Glück und Unglück hinaus, ohne an Sieg oder Niederlage zu denken und lass andere an der Erfahrung deiner Praxis teilhaben.“

Für Michel blieb dieser Rat ein Leitfaden über alle Schwierigkeiten und Diskussionen hinaus und wurde so auch zum Leitfaden für mich selbst und uns alle. Kurz vor seinem eigenen Tod schrieb Michel mir folgende Widmung in eine Ausgabe des Shinjinmei: ***„Der Glaube an den wahren Geist ist das Höchste“***. Es ist das tiefe Vertrauen in diesen ewig existierenden Buddha-Geist, den Geist von Zazen, der uns erlaubt, in der Dunkelheit ebenso wenig nur das Dunkle zu sehen, wie im Licht nur das Helle, sondern die vollkommene Durchdringung beider Seiten und darüber hinaus.

Michel legte immer Wert auf den reinen Geist der Praxis als Grundlage aller Handlungen, über alle Unterscheidungen und Kategorien hinaus, *mushotoku*, ohne Verlust oder Gewinn. Jenseits von Sprechen oder Schweigen, drückt er sich aus im *gyoji* seiner Sangha, ohne Unterbrechung, ohne Anfang oder Ende, wie der „reine Wind des Frühlings“, von dem Meister Daichi spricht. Meister Ryokan sagt auch: ***„Ein Blatt fällt vom Baum, es dreht sich und zeigt seine andere Seite“***. Die Zeit nach Michels Tod war auf natürliche Weise geprägt von Wandlung und Umbruch. Manche Formen mögen nicht dieselben sein, und doch bleibt der ursprüngliche Geist unserer Ahnen gegenwärtig, das ewig Neue umfassen vom ewig Alten, wie Meister Kodo Sawaki sagt.

Heute, in diesem Jahr zum Andenken an Michel, der vor 10 Jahren verstorben ist, möchte ich daran erinnern, wie wichtig Michel die Fortführung des Zazen im Dojo war, als einer „Oase der Stille“ inmitten der Stadt, inmitten der Unruhe des alltäglichen Lebens, im Vertrauen in den wahren Geist. Es war ihm ein grosses Anliegen für alle, sich der Kraft von Zazen anzuvertrauen und über die gemeinsame Praxis sich zu harmonisieren, sich wie im „Swing“ einer grossen Sinfonie zusammenzufinden. Auf diese Weise, in der nahtlosen Fortführung der täglichen Praxis von Zazen, von Zeremonie und Genmai, Zazentagen und Sesshin, ist das Dojo zu neuer Stärke erblüht. Neben anderen Aktivitäten werden auch Einführungen in Zazen für Schulklassen und andere Gruppen angeboten, das Dojo präsent im Leben der Stadt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich ganz herzlich bedanken, bei Meister Yuko Okamoto und seiner Frau Chie in Teishoji für die langjährige, grosszügige und uneingeschränkte Unterstützung,

ebenso wie bei Michiyo Uoya für ihre Hilfe bei der Begleitung und Organisation unserer Reisen nach Japan; ganz besonders auch bei *Seiten* Bodo Hammes und *Kaihô* Richard Fürst und dem Zen Dojo Wien sowie natürlich bei allen Praktizierenden des Zen Dojo Zürich und all unseren Freunden auf dem Weg, die es durch ihre tägliche Praxis möglich machen, die Unterweisung und Praxis des Zazen lebendig zu halten, weiterzuführen und weiterzugeben.

Tag für Tag, Atemzug für Atemzug, Punkt für Punkt.

Zazen – nichts besonderes – und dennoch aussergewöhnlich.

Auf noch viele Zazen
mit herzlichem Gruß
I shin den shin
in gasshō
Eishuku Monika Leibundgut